

BAYERISCHER
SÄNGERBUND

Bayerische Sängszeitung

Mai 2011, Nr. 5

Zeitschrift des Bayerischen Sängerbundes e.V. 29. Jahrgang

Chorfestival in Landshut

Eröffnungskonzert und letzte Vorbereitungen

Neue Ehrenzeichen beim BSB

Silberne und goldene Stimmgabel

Robert Schumanns Chorballade „Schön Rohtraut“

Eine Interpretation von Prof. Max Frey



Drei Worte

Bei der Gründung des Bayerischen Sängerbundes waren Chöre dabei, die es auch heute noch gibt und die feiern naturgemäß in diesem Jahr auch ihr 150-jähriges Jubiläum. D. h. nicht nur in der Vorstandschaft des BSB, sondern auch in einzelnen Chören werden Jubiläumsfeier-Vorbereitungen getroffen. Da werden alte Handschriften mit der umständlichen Sprache der damaligen Zeit versucht zu entziffern. Raritäten, Sängerpässe, Urkunden, Satzungen werden zusammen gesucht, um damit eine Ausstellung zu gestalten. Es wird sich ausgiebig mit den alten Zeiten auseinandergesetzt und vieles kommt einem im Vergleich zu heute recht wunderbar vor. Nicht geändert hat sich dagegen die Freude am gemeinsamen Singen und der Stolz, das Erlernete zu präsentieren. Nicht geändert hat sich das Bestreben, für den Chorgesang selbst



Gemischter Chor der Chorwoche 2011 (Foto: BSB)

und dessen Anliegen zu werben und für Erhaltung und Verbesserung der Qualität zu sorgen. So geschehen wieder in der kürzlich zu Ende gegangenen Chorwoche in Bad Feilnbach. Die Anforderungen dort sind hoch, trotzdem war die Chorwoche wieder ausgebucht. Die 250 Sänger und Sängerinnen (darunter ca. 60 Kinder und Jugendliche) opfern

ihre Freizeit bzw. ihre Ferien und eilen unverdrossen von einer Chorprobe zur nächsten (Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe). Einen Eindruck von den hohen Anforderungen liefert die in dieser Ausgabe abgedruckte Interpretation einer Chorballeade von Robert Schumann. „Schön Rohtraut“ wurde während der Chorwoche einstudiert und bei der Schlussveranstaltung erfolgreich aufgeführt. Tradition, Fortschritt, Kompetenz – der BSB hält, was er verspricht. ■

Margit Scherneck

Inhalt

BSB Intern	3	Aus den Sängerkreisen	8
BSB-Termine	4	Robert Schumanns Chorballeade	11
BSB-Neuzugänge	5	Chöre auf der Suche	15
Nachrichtenspiegel	6	Veranstaltungen	15

IMPRESSUM

ISSN 0174-7096

Die Bayerische Sängerszeitung erscheint 10 mal jährlich zwischen dem 5. und 10. des Monats (Januar und August ausgenommen). Der Bezugspreis beträgt 15,00 €. Redaktionsschluss ist der 20. des Vormonats. Die Kündigungsfrist für Einzelabonnenten beträgt 6 Wochen zum Jahresende.

Herausgeber

Bayerischer Sängerbund e.V.
Geschäftsstelle Hans-Urmler-Ring 24
82515 Wolfratshausen
Telefonische Dienstzeiten:
Dienstag und Donnerstag
von 16 bis 19 Uhr
Tel. 08171/10182, Fax 08171/18155
info@bayerischersaengerbund.de

www.bayerischersaengerbund.de
Bankkonto: Raiffeisenbank
Holzkirchen-Otterfing e.G.
Konto 322 67 60, BLZ 701 694 10

Der Bayerische Sängerbund wird gefördert durch:

- das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- den Bezirk Oberbayern
- die Kulturstiftung des Bezirkes Niederbayern

Druck

A.R.S. Druck GmbH, Aying
www.arsdruck.de

Vertrieb

Klebeck Dialog und Dirketmarketing UG
www.klebeck.de

Gestaltung und Satz

Sandra Hornung

Redaktion

Margit Scherneck
Goethestr. 12, 84032 Landshut
Tel. 0871/4309521, Fax 0871/4086274
Margit.Scherneck@bayerischersaengerbund.de



Titelbild: Gesamtchor Ingolstädter Nachtigallen

Chorfestival in Landshut – langsam wird's ernst

Der Bühnenaufbau und die Technik sind organisiert, Hausmeister wissen Bescheid, Mesner stehen bereit zum Licht ausknipsen. Unterkunft und Verpflegung sind bestellt, Proben-/Einsingeräume und Auftrittstätten sind reserviert. Plakate werden verteilt und das 60-seitige Programmheft steht kurz vor der Fertigstellung. Die Presse hat ihre Unterstützung zugesagt, der Bayerische Rundfunk ist mit einem Ü-Wagen vor Ort. Die Carmina Burana ist nahezu ausverkauft. Die Studiokonzerte und die singende Meile sind eingeteilt, die teilnehmenden Chöre mittlerweile über alle Einzelheiten informiert. Honoratioren wurden eingeladen, Sponsoren angeschrieben, Gastgeschenke wurden bestellt, freiwillige Helfer stehen bereit. Die Power-Point-Präsentation für's Festbüro ist fertig. Hier und da wird noch an Details gefeilt. Wird Zeit dass es losgeht:

Am Freitag, den 3. Juni um 20.00 Uhr im Rathaus-Prunksaal der Stadt Landshut mit dem Eröffnungskonzert, gestaltet vom Orpheus Chor München unter Leitung von Prof. Gerd Guglhör.

Auf dem Programm stehen Werke von J. Gabriel Rheinberger, Johannes Brahms, Heinrich Kaminski, Hugo Distler, Paul Hindemith, Knut Nystedt, Wolfram Buchenberg, Sven-David Sandström, Michael Waldenby und Stefan Kalmer. Der Orpheus Chor mit derzeit rund 60 Sängerinnen und Sängern hat sich seit vielen Jahren vor allem mit Alter Musik in historischer Aufführungspraxis weit über München hinaus einen Namen gemacht. Ein spezieller Schwerpunkt der Chorarbeit liegt auf der Wiederentdeckung vergessener Münchner Komponisten. Der Eintritt zu diesem Konzert ist natürlich frei! ■ /sk



Der Orpheus-Chor München mit Prof. Gerd Guglhör

Letzte Nachricht zum Chorfestival:

Der Bayerische Rundfunk (Bayern2) bringt am Sonntag, den 15. Mai zwischen 11.30 und 12.00 Uhr eine Vorschau (Preview) zum Chorfestival mit Einspielun-

gen aus dem Bayer. Chorwettbewerb und einem Interview mit Präsident Karl Weindler. Moderation Stephan Ametsbichler. ■ /sk

Zum Titelbild

Die 1991 von Eva-Maria Atzerodt gegründeten Ingolstädter Nachtigallen – der größte Kinder- und Jugendchor der Region – feiern 2011 ihr 20-jähriges Bestehen und veranstalten aus diesem Anlass am Sonntag, den 29. Mai 2011 um 16 Uhr im Festsaal des Theaters Ingolstadt ein großes Jubiläumskonzert. Über 100 Kinder im Alter von vier bis 17 Jahren präsentieren ein bunt gemischtes Programm. Die jüngste Chorgruppe,

die „Minis“ unter der Leitung von Cosima Hensel-Grosch, singt fröhliche Lieder von Rittern und Räubern; die 7- bis 10-jährigen „Maxis“ haben mit Eva-Maria Atzerodt Cesar Bresgens „Struwelpeter“ einstudiert. Die „Großen Nachtigallen“ schließlich präsentieren unter der Leitung von Kathrin Hörner anspruchsvolle, mehrstimmige Chormusik aus verschiedenen Jahrhunderten. ■

Info: Barbara Thalmann-Lehrhuber 0171-8021289

Neue BSB-Ehrenzeichen



Die beiden neuen BSB-Ehrenzeichen (Foto: BSB)

Mit der Neugestaltung der Bayerischen Sängerei zum Jahreswechsel wurden durch Beschluss der Vorstandschaft auch die bisherigen Ehrenzeichen mit Urkunde für „besondere Verdienste um das Chorwesen“ bzw. „außerordentliche Verdienste um den BSB“ durch neue ersetzt.

Es handelt sich dabei um verkleinerte Stimmgabeln in silberner bzw. goldfarbiger Ausführung. Die Verleihungsmodalitäten für diese Auszeichnungen wurden wie folgt geregelt:

Silberne Stimmgabel mit Urkunde

Vereinsvorstände (1. und 2. Vorstand), sofern eine Amtsdauer von mindestens 20 Jahren bei ein und demselben Verein geleistet worden ist.

Chorleiter mit einer Tätigkeit von mindestens 20 Jahren bei ein und demselben Chor, sofern der Lebensunterhalt nicht ausschließlich durch Chorleitertätigkeit verdient wird.

Der Ehrungsantrag ist über den jeweiligen Sängerkreis an den BSB zu stellen.

Goldene Stimmgabel mit Urkunde

Einzelpersonlichkeiten des musikalischen und öffentlichen Lebens mit außerordentlichen Verdiensten um den Bayerischen Sängerbund.

Der Ehrungsantrag ist mit Begründung an die Vorstandschaft des BSB zu stellen, die über die Verleihung entscheidet.

Aufgrund der sich häufenden Anfragen zum Thema „Ehrungen“ ist abschließend wieder einmal darauf hinzuweisen, dass die einschlägigen Internetseiten von „BSB“, „DCV“ und der „Deutschen Chorjugend im DCV“ einen Überblick über alle Auszeichnungen für SängerInnen, Verantwortliche im Verein sowie ChorleiterInnen bieten. Besonders den „Ehrungsbeauftragten“ in den Vereinen wird empfohlen, diese wichtigen Informationen für ihre Arbeit konsequent zu nutzen. ■

P.W./I.R.

BSB-Termine

■ 21.05.2011, 9.30-17.00 Uhr

Pfarrsaal Joh. Baptist, München/Solln:
Probentag BSB-Kammerchor

■ 28.05.2011, 9.30-18.00 Uhr

Pfarrsaal Joh. Baptist, München/Solln:
Probentag Projektchor „Carmina“

■ 03. – 05.06.2011

Landshut: Chortage anlässlich des 150-jährigen Bestehens des BSB

■ 04.06.2011, 21.00 Uhr

Residenzshof Landshut: Carmina Burana
Leitung: Max Frey
Kartenvorverkauf ab 14.03.2011 bei der Landshuter Zeitung -Leserservice-, Ländgasse 116, Landshut, Tel. 0871/850-110

■ 24. – 26.06.2011

BSB-Schulungsraum Bad Feilnbach:
Chorleiterausbildung – Seminar II (neue Struktur)

■ 30.06.2011

Letzter Abgabetermin: Zuschussanträge
Ensembleleiter/Förderzeitraum 2010

■ 23.07.2011, 9.30-17.00 Uhr

voraussichtl. BSB-Schulungsraum Bad Feilnbach:
Probentag BSB-Kammerchor

■ 30.09. – 02.10.2011

Musikakademie Marktoberdorf:
Probenwochenende BSB-Kammerchor

■ 14. – 16.10.2011

Altötting – Herrenmühle:
Kinderchortage des Bayerischen Sängerbundes

Wir begrüßen unsere Neuzugänge

Sängerkreis Wasserburg:

Ensemble „Tonperlen“,
Chorleiterin Eva-Maria Schultz

Sängerkreis Wendelstein:

Ensemble „FIVE LIVE“,
Chorleiterin Christine Pröbstl

Sängerkreis Chiemgau:

Chor „KaLIEDoskop“, Chorleiterin Andrea Wittmann

Sängerkreis Wasserburg/Ebersberg:

Chor „Rondo Vocale“,
Chorleiterin Kathrin Schiele-Kiehn

Sängerkreis Donau-Altlußfurt:

Chor „El-Vox“, Chorleiter Jörg Edelmann
Jugendchor Crescendo,
Chorleiter Volker Hagemann

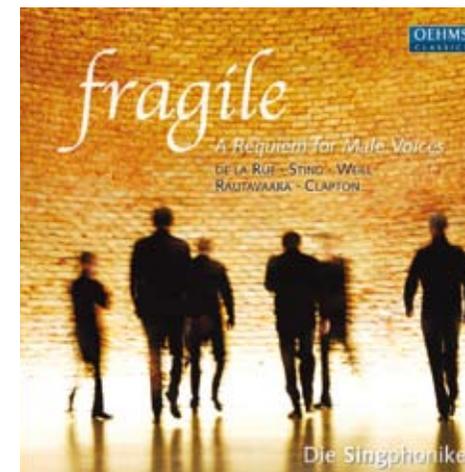
Herzlich willkommen!

Die CD zum Konzert: „Fragile“ mit den Singphonikern

Ende 2010 ist die Singphoniker CD „Fragile“ beim Label Oehms Classics (OC 817) erschienen. Der Titel ist einem Stück der britischen Rock-Legende Sting entnommen und wird als Synonym für die Zerbrechlichkeit des Lebens schlechthin genommen. Die Kombination aus den Teilen der Missa pro fidelibus defunctis von Pierre de la Rue (1460 – 1518) und Werken aus den letzten 50 Jahren (mit Ausnahme von Weills Klassiker „Zu Potsdam unter den Eichen“) wird inhaltlich hergestellt. Zwei Sätze des ehemaligen Mitgliedes Ludwig Thomas über „Mein junges Leben hat ein Ende“ im Stile der Renaissance und „Der Mond ist aufgegangen“ rahmen die CD und spannen den Bogen von Todesverzweiflung zur tröstlichen Sicht des menschlichen Endes nach Matthias Claudius.

Ein Wunderwerk der niederländischen Vokalpolyphonie ist das Requiem von Pierre de la Rue. In extrem dunkler Klangfarbe im tiefen Männerstimmensatz hebt der Introitus an und erst im dritten Teil des Kyrie gesellt sich zu den tiefen Stimmen die Countertenor-Farbe von Markus Geitner.

Schlichte Bizinien wechseln mit opulenten fünfstimmigen Sätzen ab, rhythmische Komplexität und ein für die Zeit erstaunlicher Farbenreichtum prägen die Musik de la Rues. Die modernen Beigaben wie Einojuhani Rautavaaras „Serenadi kuolemalle“, Hans Schanderls „Whispers of Heavenly Death“, ein schlichtes Spiritual



„Die Singphoniker“

oder Eric Claptons „Tears in heaven“ korrespondieren mit den Renaissancesätzen, als wenn sie schon immer direkt daneben gestanden hätten. Eine geniale Programmidee, die mit der Strenge der Renaissancesätze immer wieder die Ohren putzt, um Neues aufzunehmen. So kann man die ganze knapp 54 Minuten dauernde CD wunderbar am Stück hören und im Lauf der Zeit stellen sich meditative Gedanken wie von selbst ein. Das Konzept funktioniert!

Dass die Singphoniker nicht nur funktionieren, sondern in

ihrer neuen Besetzung mit Markus Geitner (Countertenor), Daniel Schreiber und Henning Jensen (Tenor), Berno Scharpf (Bariton), Michael Mantaj (Bassbariton) und Christian Schmidt (Bass), die etwas „englischer“ als früher klingt, den gewählten Werken musikalisch, klanglich und ästhetisch voll gerecht werden, versteht sich von selbst. Wunderbar gerade ziehen die Stimmen in intonatorischer Perfektion ihre Bahn durch die Linien der Musik, die Dynamik ist klug gewählt, das Miteinander in Klanggestalt und Homogenität einfach bewundernswert. Bei aller Perfektion bleibt der Eindruck, dies alles wäre gerade live musiziert und zum ersten Mal empfunden. Die Aufnahmetechnik ist klar und direkt, wie es sich nur ein Vokalensemble erster Güte, wie die Singphoniker leisten kann.

Zu beziehen über den Plattenhandel oder über www.singphoniker.de ■ *Alfons Brandl*

Bayerische Musikakademie Marktoberdorf –

Kurs „Kinderchorleitung“

Vom 13. bis 16. Oktober 2011 findet die erste von fünf Kursphasen (2011-2013) des Seminars zur staatlichen Anerkennung als Chorleiter im Bereich Kinderchor statt.

Kursinhalt:

Unterricht in den Fächern Stimmbildung, Dirigieren, Klavierpraxis, Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Gehörbildung, Methodik, Literaturkunde, Musikgeschichte, Formenlehre, Programmgestaltung. Ein Kinderchor steht für Lehrproben zur Verfügung. Der Kurs endet mit der Prüfung zur Erlangung der staatlichen Anerkennung als KinderchorleiterIn in Bayern.

Ablauf:

Phase 1: 13.10. bis 16.10.2011

Phase 2: 05.01. bis 08.01.2012

Phase 3: 19.07. bis 22.07.2012

Phase 4: 11.10. bis 14.10.2012

Phase 5: Jahresanfang 2013

Nach der ersten Arbeitsphase wird über die Zulassung für die weiteren Kursphasen entschieden.

Zielgruppe:

Die Teilnehmer sollen über musikalische Grundkenntnisse und Grundkenntnisse am Klavier verfügen und im Bereich Kinderchor bereits arbeiten oder eine Beschäftigung damit in naher Zukunft planen. Es ist anzustreben, dass die Teilnehmer während der Ausbildung die Möglichkeit zur Arbeit mit einer Kindergruppe haben. Grundsätzlich sind Lehrer, Kirchenmusiker, Studenten und Chorleiter aller Art potenzielle Teilnehmer am Seminar.

Zusatzinfo:

Mitglieder des Bayerischen Sängerbundes oder des Chorverband Bayerisch-Schwaben können von ihren Verbänden einen Zuschuss zur Kursgebühr erhalten. Leitung: Prof. Robert Göstl

Anmeldung

Name: Bayerische Musikakademie Marktoberdorf

Adresse: Kurfürstenstr. 19, 87616 Marktoberdorf

Telefon: 0 83 42 / 96 18-0

Email: info@modakademie.de

Gebühren: 240,- Euro (incl. Unterkunft und Verpflegung) – für Phase I



Komponisten-Wettbewerb der Stadt Bad Brückenau

Die Stadt Bad Brückenau schreibt zur Förderung des Laienchorgesanges und im Andenken an den fränkischen Komponisten Valentin Eduard Becker (1814 – 1890) den Valentin-Becker-Komponisten-Wettbewerb 2012 aus.

Zum 29. Mal wird seit 1953 zu diesem Wettbewerb und zur Uraufführung der preisgekrönten Chorwerke nach Bad Brückenau eingeladen. Am Beginn dieser Veranstaltungsreihe mit langer Tradition stand die Initiative der 1959 verstorbenen Enkelin von V. E. Becker,

Frau Greta Öchsner. Seitdem wird dieser Wettbewerb in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Brückenau und dem Fränkischen Sängerbund, sowie einer dankenswerten öffentlichen Förderung durch das Land Bayern und den Landkreis Bad Kissingen durchgeführt.

Die Kompositionspreise werden 2012, im Jahre des 150. Gründungsjubiläums sowohl des Fränkischen (gegr. am 1. Mai 1862) wie des Deutschen (gegr. am 12. September 1862) Sängerbundes [jetzt Deutscher Chorverband] verliehen. Der „runde“ Geburtstag könnte für Komponisten eine reizvolle Herausforderung sein, die lange Tradition der Chorbewegung unter dem Aspekt „Chorkompositionen, ein Spiegel der Gesell-

schaft“ in Töne zu setzen. Als Termin für das Festkonzert mit den Uraufführungen der preisgekrönten Werke ist der Sonntag, der 06. Mai 2012 im Großen Kursaal des Bayerischen Staatsbades Bad Brückenau.

Es werden bis zu 6 Preise verliehen:

Einsendeschluss zum Komponisten-Wettbewerb 2012 ist der 15. August 2011 (verlängert vom 30. Juni).

Ausführliche Informationen und die Teilnahmebedingungen entnehmen Sie bitte dieser Ausschreibung (PDF-Datei, 49 KB) auf der Homepage des Fränkischen Sängerbundes: www.fsb-online.de unter dem Button: Aktuelles. ■

Ausstellung „Regensburger Domorganisten“

Anlässlich des 150. Todestages von Carl Proske und des 80. Geburtstages von Eberhard Kraus – zwei herausragende ehemalige Regensburger Domorganisten – ist vom 20. Mai bis 22. Juli in der Bischöflichen Zentralbibliothek die o.g. Ausstellung zu besichtigen. Am Vorabend des Ausstellungsbeginns ist um 19.00 Uhr die Ausstellungseröffnung mit einem Eröffnungsvortrag von Dr. Raymond Dittrich „400 Jahre Regensburger Domorganisten“. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt von Wolfgang Kraus (Truhenorgel) mit Werken von Joseph Hanisch, Josef Renner jun. und Eberhard Kraus. ■



Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag – Mittwoch: 09.00 – 12.00,
13.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag: 09.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr

Eintritt frei, Auskünfte unter Telefon:
0941/597-2513 oder 597-2510.

Prospekt der Regensburger Domorgel (2009) und Autographen der Domorganisten ab dem 17. Jh.

Leitfaden und Denkanstöße

Neue Ideen für die Zukunftsgestaltung der Chöre

Schwerpunkt: Sänger- und Mitgliederwerbung
In der bis heute sehr intakten Chorlandschaft in allen Chorverbänden sind aber besonders bei den Traditionschören deutliche Veränderungen sichtbar. Der leider oft fehlende Sänger- und Sängerinnennachwuchs in vielen Chören bereitet den verantwortlichen Gremien in den Chorverbänden und den Vereinen erhebliche Sorgen. Um die Leistungsfähigkeit der Chöre in allen Stimmen in Zukunft zu erhalten, bedarf es ganz besondere Anstrengungen. Für diese sehr schwierige Aufgabe ist ein Leitfaden entstanden, der sich mit diesem Thema sehr praxisori-

entiert auseinandersetzt und durch sehr viele Beispiele Lösungsansätze anbietet, wie man für eine Chorge-meinschaft ein Gesamtkonzept erstellt und damit den Verein und Chor erfolgreich in die Zukunft führt. Der Leitfaden soll in erster Linie Denkanstöße auslösen, wie man im eigenen Verein und Chor die Zukunft sinnvoll gestaltet. ■

Weitere zusätzliche Details erfahren Sie unter der Homepage: www.saengerwerbung-Choere.de
Bestellung per E-Mail oder online über die Homepage
Tel. 07222-27096
E- Mail: Leitfaden.Saengerwerbung@email.de

Unverhältnismäßig und doch ein klares Signal

Pauschalvertrag mit der GEMA gestattet Kopieren in Kindertagesstätten ohne Grenzen.

Kommunalen Spitzenverbänden und dem Familienministerium ist es gelungen mit der GEMA und der VG Musikedition einen Pauschalvertrag auszuhandeln, der den derzeit 8.429 Kindertageseinrichtungen im Freistaat Bayern das Recht einräumt, Noten und Liedtexte zu kopieren. Dafür erhält die Verwertungsgesellschaft 290.000,- Euro im Jahr. Das berichtet die SZ heute in ihrem Bayernteil unter der Überschrift „Singen gegen Gebühr“. BMR-Präsident Thomas Goppel bezieht in einem Leserbrief an die SZ dazu kritisch Stellung und betont den positiven Aspekt: „Der zustan-

de gekommene Pauschalvertrag nährt die Zuversicht, dass auch auf dem Sektor der Laienmusik eine ähnliche Vereinbarung möglich wird, die den Laien den enormen bürokratischen Aufwand erspart und sicher stellt, dass auch in der Zukunft das Laienmusizieren als Basis musikalischer Breitenbildung unabhängig von der finanziellen Situation eines Vereins und seiner Mitglieder möglich ist.“ ■

*Pressemeldung – Bayerischer Musikrat München, 14. April 2011
Zum Leserbrief und SZ-Artikel:
<http://www.musikinbayern.de>*

„Wer mit Spaß für ein Ziel arbeitet, begeistert“



Der Sängerkreis als Netzwerk: Abschluss-„Übung“ beim Workshop (Foto: Lehrmann)

Die Probleme sind altbekannt: Von Überalterung und Mitgliederschwund sind viele Vereine geplagt, gerade auch Gesangsvereine. Neu ist ein Ansatz, den der Sängerkreis Kelheim gewählt hat, um seine Mitgliedsvereine vor dem schleichenden Tod zu bewahren: Sängerkreis-Vorsitzender Mathias Lehrmann und Kreischorleiterin Vroni Bertsch haben in Kelheim einen Workshop „Coaching für Vereinsvorstände“ organisiert. 16 Teilnehmer haben im „Deutschen Hof“ mit der Abensberger Unternehmensberaterin Carola Nier Analysen und Strategien erarbeitet, wie ein Verein, insbesondere ein Musikverein, auch für Jüngere attraktiv wird. Der Weg zum attraktiven und zukunftsori-

entierten Verein ähnelt durchaus der Entwicklung eines Unternehmens – und dabei ist es zweitrangig, auf welchem musikalischen Niveau ein Verein arbeitet.

So versuchten sich die Teilnehmer erst mal mit einer Selbstanalyse- und siehe da: Etliches Positive förderte man zutage. Neben der Freude am Singen auch den sozialen Aspekt: Der Chor als soziales Netzwerk, als Ausgleich zum beruflichen Stress und zu familiären Pflichten. Die Erkenntnis war: „Das ist doch eigentlich alles toll – wir müssen's aber nach außen verkaufen“. Carola Nier verdeutlichte auch: Ein Verein ist wie ein Baum. Seine Wurzel ist die Tradition, seine Blätter und Früchte sind die Mitglieder und Aktiven. Doch wenn der Baum Früchte tragen soll, will er gepflegt sein und „dazu muss man auch mal Äste abschneiden“. Veränderungen wahrzunehmen und zu akzeptieren, sei eine Herausforderung für jeden Verein.

Ein weiterer Ansatz, der erarbeitet wurde: Ziele stecken und versuchen, sie zu erreichen. Und zwar „marktorientierte“ Ziele, darauf ausgerichtet, dass der Verein zukunftsfähig ist. Eine bestimmte Zahl von Konzerten könnte so ein Ziel sein, ein anspruchsvolles Werk oder mal ein Auftritt frei, ohne Noten. Hauptsache: Die Mitglieder lassen sich vom Ziel begeistern. „Denn wer mit Spaß für ein Ziel arbeitet, strahlt Begeisterung aus“ und begeistert andere, mitzumachen.

Konsens war auch, dass ein Chorleiter versuchen sollte, an der Leistungsgrenze des Chores zu operieren: also weder unter- noch überfordern. ■

(aus einem Bericht der Mittelbayerischen Zeitung vom 18.02.2011/hu)



Die Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck – heute

Vom Brucker MGV – gegr. 1861 – zur modernen Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. 150-jähriges Jubiläum

Vor 150 Jahren, am 11. Mai 1861, in einem Kontor der Marthabrauerei in Fürstenfeldbruck, schlossen sich sangesfreudige Brucker Bürger zur Gründung des „Männergesang-Vereins Fürstenfeldbruck“ zusammen. Die Gründungsmitglieder bestanden aus einer recht honorigen Gesellschaft. Wie ein Auszug aus dem Gotha der Sangeszunft liest sich auch die Liste der Patenvereine, die dem jungen Verein zur Seite standen, so die Münchner Bürgersängersunft, die Neubavaria, der akademische Gesangsverein München und die Münchner Liedertafel. Nach einer gut ausgearbeiteten Satzung wurde der MGV am 27.11.1861 als erster Verein in das Vereinsregister des Brucker Amtsgerichts eingetragen.

Nachdem die Musikliteratur im Laufe der Jahrzehnte immer häufiger die Mitwirkung von Frauenstimmen verlangte, wurden ab 1919 auch weibliche Mitglieder akzeptiert. Der Damenchor erreichte bald eine stattliche Größe und es galt, die Frauen als gleichberechtigte Mitglieder mit einzubeziehen und auch dem Verein einen zeitgemäßen Namen zu geben. Im März 1970 war der neue Name „Chorgemeinschaft MGV 1861 Fürstenfeldbruck e.V.“ kurz „Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck“ geboren. Die musikalische Leitung lag in den Jahren 1963 bis 1974 in den Händen von Toni

Kress, danach bis 1981 bei Roland Muhr. Im Januar 1982 übernahm Klaus Linkel, die Leitung der Chorgemeinschaft und führt diese bis heute mit herausragendem Engagement. Nach seinen Vorstellungen soll möglichst ein Gesamtwerk oder ein zusammenhängender Ausschnitt aufgeführt werden, in dem der Chor eine tragende Rolle spielt. Auch unbekanntere Werke, die über hohen musikalischen Wert verfügen, wurden ins Programm aufgenommen.

„Wir sind der älteste im Registergericht eingetragene Brucker Verein“ erklärt Vorstand Ludwig Lösch nicht ohne Stolz. Und das verpflichtet. Zum 150jährigen Jubiläum hat man sich einige Besonderheiten einfallen lassen.

Gefeiert wird zunächst am 15. Mai 2011 um 9:30 Uhr mit einer feierlichen Messe in der Klosterkirche Fürstenfeld. Die „Missa Festiva“ wurde vom musikalischen Leiter der Chorgemeinschaft, Klaus Linkel, komponiert. Anschließend findet im Barocksaal des Klosters Fürstenfeld, eine Matinee mit geladenen Gästen statt. Eine Ausstellung mit Exponaten aus der Chronik des Vereins und eine kleine Bilddokumentation durch die vergangenen Vereinsjahre sind geplant. ■

Ingeborg Schreiber

Geerdetes Stehen



Singen macht Spaß und braucht den ganzen Körper – das zeigten die „Ohrwürmer“ aus Obermeitingen beim CVL-Seminar mit Veronica Bertsch (Foto: Walter Herzog)

Chorverband Landsberg Kinder proben mit der Jugendreferentin des Bayerischen Sängerbundes Veronica Bertsch.

Landsberg: Einsingen und Chorproben müssen nicht langweilig sein, sondern können sich vielmehr als eine Quelle für Freude, Kreativität, Lebenslust und Leistungsbereitschaft erweisen. Das führte die Musikpädagogin und Jugendreferentin des Bayerischen Sängerbundes, Veronica Bertsch, über dreißig Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen und Jugend- und Kinderchorleiterinnen beim Seminar „Singen mit Kindern – aber richtig“ des Chorverbandes Landsberg (CVL) vor Augen. „Wir müssen den Kindern etwas zutrauen, ihnen Vertrauen entgegenbringen, wenn wir Leistung erwarten wollen“, das legte Veronica Bertsch den Seminarteilnehmerinnen als Maxime

für die Zusammenarbeit mit Kindern ans Herz. Am Vormittag standen zunächst eine theoretische Einführung zum Thema „Kinderstimme-Kinderstimmgebung“ und didaktische Hinweise zur Probenmethodik und Liederarbeit sowie praktische Übungen zum Dirigat im Kinderchor auf dem Programm. „Was macht unsere Stimme aus“, war eine der Eingangsfragen, um Faktoren für eine klangreiche Stimme ins Bewusstsein zu rücken. Lockerungsübungen wechselten eingebun-

den in kindergerechte Geschichten mit rhythmischen Spielen, um den ganzen Körper als Resonanzraum zu erschließen. Mit „Geerdetem Stehen“, wie Bertsch es nannte, als ein Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung, zu erreichen durch eine unverkrampfte Haltung und singgerechte Tiefenatmung, sollte die Grundlage für ein wohlklingendes Singen geschaffen werden. Am Nachmittag wurde das Gelernte im Rahmen einer Chorprobe in die Praxis umgesetzt. Als Medium waren dazu über zwanzig Jungen und Mädchen des Kinderchores „Ohrwurm“ aus Obermeitingen mit ihrer musikalischen Leiterin Frau Bernadette Adamietz zum CVL-Seminar angereist. Mit ihrer „Chorleiterin für einen Tag“, Veronica Bertsch, demonstrierten sie am Beispiel einer Reise ins Weltall, Zaubersprüchen und Singübungen, dass

weder Einsingen langweilig ist, noch dass das Einüben von neuen Liedern als harte Arbeit empfunden wird. Voller Wissbegier und sichtbarer Freude folgten sie den einzelnen Schritten und nutzten jede Gelegenheit, sich selbst kreativ einzubringen. Der gemeinsame Lohn waren in kurzer Zeit einstudierte Volks- und Kinderlieder, die den Erwachsenen mit fröhlichen Gesichtern lebendig vorgetragen wurden. ■

Walter Herzog



Robert Schumanns Chorballeade „Schön Rohtraut“ Op. 67 Nr. 2

Wenn ich jüngere Menschen auf den Begriff „Ballade“ anspreche, so bekomme ich in erster Linie Titel wie Can you feel the Love Tonight von Elton John, Will always love you von Whitney Houston, Bed of Roses von Bon Jovi oder Tears in Heaven von Eric Clapton zu hören. Man kann daran sehen, dass aus der ursprünglich literarisch ziemlich klar definierten Gattung „Ballade“ und ihrer vielfältigen Vertonung heute eine mehr oder weniger „offene“ Gattung geworden ist, die sich in Form der Pop-, Rock-, oder Jazz-Ballade primär als melancholisches Stück in langsamem Tempo versteht.

Auf näheres Nachfragen hin tauchen dann schon Titel wie Erbkönig von Schubert, Der Zauberlehrling von Goethe, Der Feuerreiter von Mörike oder Archibald Douglas von Carl Loewe „aus der Versenkung“ auf, mit einer ähnlichen Vermischung von Dichter und Komponist wie gerade dargestellt. Man hat eben die Ballade genau in der Erinnerung, wie – oder wo – man von ihr am meisten beeindruckt worden ist. Man erinnert sich an den Sänger, den Rezitator oder an die Situation, in der man von dem Gedicht bzw. von dem Lied „getroffen“ wurde. Dieses den Hörer „treffen“ ist auch die wichtigste Aufgabe eines Interpreten, insbesondere bei der genannten Gattung.

Unter den Vertonungen literarischer Balladen sind Kompositionen für Solostimme und Klavier stärker präsent als Chorwerke. Sänger wie Josef Greindl, Hans Hotter, Dietrich Fischer-Dieskau, Hermann Prey und jüngst Thomas Quasthoff haben mit beispielhaften Interpretationen dieser Gattung über viele Jahre einen festen Platz im Konzertleben verschafft. Vor allem die Vertonungen von Karl Loewe wie Archibald Douglas, Heinrich der Vogler, Tom der Reimer, Prinz Eugen oder Die Uhr, aber auch Schuberts Erbkönig sind Muster-Beispiele für kunstvoll musikalisch gestaltete, erzählende Gedichte.

Die Chor-Balladen führen dagegen eher ein Schatten-dasein. Groß besetzten, selten aufgeführten Werken mit Orchester wie Der Feuerreiter von Hugo Wolf, Klärchen auf Eberstein von Josef Rheinberger, Des Sängers Fluch von Robert Schumann oder Elverskud (Erbkönigs Tochter) von Niels Gade, stehen aber auch



interessante, viel zu wenig bekannte A-cappella-Werke gegenüber: eine dankbare Literatur für den ambitionierten Laienchor.

In Robert Schumanns Schaffen finden sich beispielsweise – neben dem oft gesungenen Zigeunerleben mit begleitendem Klavier und kleinem Schlagwerk – auch eine ganze Reihe dankbarer Balladen für eine SATB - Besetzung, die für den Chor nicht schwierig zu bewältigen sind. Immerhin sind es vier Hefte, betitelt: Romanzen und Balladen op. 67 und 75, sowie op.145 und 146, aus denen man auswählen kann. Alle diese Chorwerke entstanden im Jahr 1849, einer Zeit, in der Schumann

einen gemischt besetzten Chorverein in Dresden gründete und auch dessen musikalische Leitung übernahm.

Die Ballade Schön Rohtraut findet sich als Nr. 2 in den Romanzen und Balladen für gem. Chor Heft 1, op. 67. Ihr liegt ein Text von Eduard Mörike zugrunde, den auch Hugo Distler in seinem Mörike-Chorliederbuch vertont hat. Die weiteren Titel in Schumanns Heft sind: Ein König in Thule (Goethe), Heidenröslein (Goethe), Ungewitter (A. von Chamisso) und John Anderson (Burns). Verlegt sind sie u. a. bei Ed. Breitkopf und Härtel, Ed. Carus, Ed. Peters, als Einzelausgaben auch bei Ed. Schott.

Literarisch gilt die „Ballade“ als eine Dichtung in der die drei Gattungen der Poesie – epische, lyrische und dramatische Elemente – vereinigt sind. Thematisch setzt sie sich mit Erlebnissen, Erfahrungen und Beziehungen von Menschen auseinander und stellt diese auch immer wieder in ihrem Verhältnis zur Natur- und Totenwelt dar. So werden Erfahrungen und Weisheiten erzählend vermittelt.

Schumann hat das Mörike-Gedicht aus kompositorischen Gründen nur marginal verändert. Am auffälligsten ist die jeweils letzte Strophenzeile. Sie lautet in Schumanns Fassung „Schweig stille, mein Herz, schweig still“ und wird rhythmisch und harmonisch dem jeweiligen Inhalt angepasst. Die Ballade ist als variiertes Strophenlied vertont, bei dem die Strophen 1 und 2 musikalisch fast identisch sind. Durch Veränderung der Dynamik und der Besetzung wird das Dialog-Prinzip musikalisch umgesetzt. Ich versuche das an Mörikes Text zu skizzieren:

Eduard Mörike: Schön-Rohtraut

1. Wie heißt König Ringangs Töchterlein? Rohtraut, Schön-Rohtraut. Was tut sie denn den ganzen Tag, Da sie wohl nicht spinnen und nähen mag? Tut fischen und jagen. O dass ich doch ihr (ein) Jäger wär! Fischen und Jagen freute mich sehr. Schweig stille, mein Herze! (mein Herz, schweig still!)	mf p mf p p, fp pp	Chor SATB S + A ggf. Soli od. kl. Chor Chor S+A ggf. Soli od. kl. Chor Chor SATB ggf. Soli od. kl. Chor
2. Und über eine kleine Weil, Rohtraut, Schön-Rohtraut, So dient der Knab auf Ringangs Schloß In Jägertracht und hat ein Ross, Mit Rohtraut zu jagen. O dass ich doch ein König(ssohn) wär! Rohtraut, Schön-Rohtraut lieb ich so sehr. Schweig stille, mein Herze!	mf p mf p p, fp pp	Chor S+A ggf. Soli / kl. Chor Chor bleibt Chor (Zusammenhang) Chor SATB ggf. Soli / kl. Chor

Schön-Rohtraut.
(E. Mörike.)

Nº 2.
Im frischen Tempo.

Sopran.
Alt.
Tenor.
Bass.

1. Wie heisst Kö-nig Rin-gangs Töch-ter-lein? „Roh-traut, Schön-Roh-traut“ Was (tut sie denn den
gan-zen Tag, da sie wohl nicht spin-nen und nä-hen mag? „tut fi-schen und ja-gen!“ O dass ich doch ein Jä-ger
wär! Fi-schen und Ja-gen freu-te mich sehr, schweig stil-le, mein Herz, schweig still!“ 2. Und ü-ber ei-ne klei-ne Weil;
Roh-traut, Schön-Roh-traut, So dient der Knab auf Rin-gangs Schloß
In Jäger-tracht und hat ein Ross, Mit Roh-traut zu ja-gen.
O dass ich doch ein Kö-nig(ssohn) wär!
Roh-traut, Schön-Roh-traut lieb ich so sehr.
Schweig stille, mein Herze!

Die Vertonung der Strophen 3 und 4 unterscheidet sich deutlich von den ersten beiden. Der Satz „Was siehst mich an.....“ erklingt als 4 - st. Männerchor / „Ach, erschrak der Knabe“ mit Seufzerpause nach „Ach“ und Staccato-Tönen auf „erschrak“, (vergl. Mozart „Das Veilchen“) / „mir ist's vergunnt“ als zweitaktiges Alt-Solo / und „geküsst“ wird



in Viertel-Triolen. Die 4. Strophe ist wieder den ersten beiden angenähert. Die Zeile „Rohtraut, Schön Rohtraut“ ist vierstimmig, die Worte „jauchzt“ und „mich“ sind durch sforzati hervorgehoben, der Takt vor dem Schluss-Refrain auf den Text : „Mund geküsst“ zielt mit einem ritardando zu einem Trug-schluss (fis-moll). Der letzte Refrain

3. Einstmals sie ruhten am Eichenbaum, Da lacht Schön-Rohtraut: „Was siehst mich an so wunniglich? Wenn du das Herz hast, küsse mich!“ Ach! erschrak der Knabe! Doch denket er: Mir ists vergunnt! Und küsset Schön-Rohtraut auf den Mund. Schweig stille, mein Herze!	p p p pp	Chor lautmalerisch komponiert vierstimmiger Männerchor TTBB staccato SATB legato / p Alt-(Solo?) Viertel-Triole SATB SATB ggf. Soli / kl. Chor
4. Darauf sie ritten schweigend heim, Rohtraut, Schön-Rohtraut; Es jauchzt der Knab in seinem Sinn: Und würdest du heute Kaiserin, Mich sollt's nicht kränken! Ihr tausend Blätter im Walde wisst, Ich hab Schön-Rohtrauts Mund geküsst! Schweig stille, mein Herze!	mf p f p p p pp	Chor ggf. Soli / kl. Chor SATB Chor sfz. auf „jauchzt“ Chor sfz auf „mich“ Chor legato rit. auf „Mund geküsst“ im Tempo SATB

still!“ 3. Ein-st. mals sie ruh-ten am Ei-chenbaum, da lacht Schön-Roh-traut:
„Was siehst mich an so-wun-nig-lich?“
Ach, er-schrak der Kna-be, doch den-ket er: „und
„mir ist's ver-gunnt!“
wenn du das Herz hast, küs-se mich!“
küs-set Schön-Roh-traut auf den Mund- „schweig stil-le, mein Herz, schweig still!“ 4. Da-uf sie rit-ten schweigend heim,
Ihr tau-send Blät-ter im Wal-de wisst,
Ich hab Schön-Roh-trauts Mund geküsst!
Schweig stille, mein Herze!

„Schweig stille“ beginnt pianissimo auf einem H-Dur-Terzquartakkord und kadenziiert mit 2 Staccato-Tönen auf „schweig still“ in die Grundtonart A-Dur.

Der Wechsel von Chor und Soli / kleiner Chor steht so nicht in den Noten. Ich halte es aber für eine sinnvolle Möglichkeit, die komponierten dynamischen Gegensätze mezzoforte und piano dergestalt zu verdeutlichen. Auch eine agogische Differenzierung hilft mit, die Geschichte plastisch werden zu lassen. So kann die erste Phrase – gemäß Schumanns Hinweis „Im frischen Tempo“ – trotz des Fragezeichens leicht beschleunigen. Takt 3 und 4 und alle Parallel-Stellen dagegen können poco ritenuto und sehr statisch im Tempo gesungen werden. Dies gilt sinngemäß für die Takte 5 – 8 / 11 – 13 (leichtes accelerando) sowie 9 und 10 (poco ritenuto). Der Refrain „Schweig stille.....“ sollte phantasievoll in jeder Strophe anders klingen. In Strophe 2 würde ich nur die Takte 9 und 10 anders interpretieren als in Strophe 1. Da diese beiden Takte inhaltlich zum vorigen gehören, macht es Sinn, die beiden Takte auch musikalisch dazu zu zählen, das bedeutet: im Tempo bleiben und nicht solistisch bzw. mit kleinem Chor besetzen.

Den Beginn der 3. Strophe kann man poco ritenuto nehmen – Schumann verzichtet hier ja auch auf die Punktierung –, die Textstelle „da lacht schön Rohtraut“ lässt sich wie folgt gestalten: Auftakt „da“ kurz, das „l“ von „lacht“ antizipieren, die halbe Note auf „lacht“ mit decrescendo und pffiffigem Ausdruck. Rohtrauts direkte Rede wechselt in den Männerchorklang, zunächst als Frage, dann als Aufforderung. Denkbar ist, dass man in der Aufforderung nach dem Komma, vor den Worten „küsse mich“, ein Innehalten von der Dauer eines Augenaufschlags einschleibt. Die Reaktion „Ach, erschrak der Knabe“ behält den eben gesungenen Akkord bei, allerdings wieder in SATB-Besetzung. Schumann verlangt Staccato-Töne im piano. Wichtig ist dass das Erschrecken suggestiv auf den Zuhörer übertragen wird. Neben Klangfarbe und Mimik können kleine Tempoveränderungen dabei helfen: z. B. eine winzige Verlängerung der Viertel-pause vor „Ach“ und/oder der Achtelpause nach „Ach“. Der ganze Satz „Ach, erschrak der Knabe“ kann poco ritenuto ge-



staltet werden. Die weiteren Takte können im selben Tempo bleiben, erklingen aber wieder in weichem legato: „Mir ist's vergunnt“ mit schöner Alt-Farbe, ggf. auch als Solo. Die von starken Gegensätzen geprägte Strophe endet auch so: einer genüsslichen Viertel-triole bei „und küsset Schön Rohtraut auf den Mund“ folgt – wieder nach einer Schrecksekunde (= Viertelpause) – der Refrain im pianissimo und in veränderter Harmonik (F – Hm/D – E – A).

In der Abschlussstrophe erleben wir die innere Verarbeitung der Geschichte durch den Knaben. Nach ruhigem Beginn – „Darauf sie ritten schweigend heim“ – haben die Takte 3 und 4 eine neue Farbe: vierstimmig, piano, vielleicht etwas nachdenklich, eventuell als Soloquartett mit kleinem Chor. Takt 5 und folgende sind von dem Jubel des Knaben geprägt. Die sforzati bei „jauchzt“ und „mich sollt's nicht kränken“ bereiten die zentrale Zeile der Strophe vor. Im piano, aber im Ausdruck ruhiger Gewissheit ruft der Knabe die Blätter im Walde als Zeugen für das Geschehene an: „Ich hab' Schön Rohtrauts Mund geküsst“. Doch bereits bei den letzten drei Akkorden schleichen sich wieder leise Zweifel ein. Schumann schreibt ein ritardando vor bei „Mund geküsst“ und geht statt der zu erwartenden Schlusskadenz mit einem chromatischen Durchgang in der Bass-Stimme in den Trugschluss (Fis-Moll). Zum letzten Mal erklingt dann der Refrain: pianissimo, im Tempo und mit zwei Staccato-Akkorden ohne ritardando und ohne Schlussfermate. Es ist, als ob der Erzähler das Buch, aus dem er gelesen hat, zuschlägt. Husch! Der Spuk ist vorbei.

Die aufgeführten musikalischen Details sind selbstverständlich nur als Anregung zu verstehen. Ziel muss ein kreativer Umgang mit dem Notentext sein, der im Detail auch immer wieder neue Schattierungen ermöglicht. Die homophone Satztechnik, die Schumann bei dieser Ballade anwendet, erlaubt dem Interpreten eine große Bandbreite an Möglichkeiten.

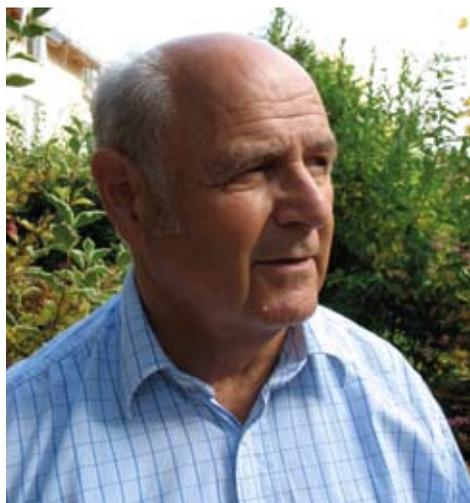
Voraussetzung 1:

Der Chorleiter hat eine klare Vorstellung, wie er gestalten will, und kann diese auch dirigentisch umsetzen.

Voraussetzung 2:

Der Chor beherrscht das Werk auswendig. ■

Prof. Max Frey



Chöre auf der Suche

Chorleiterin sucht versierten Chor

Erfahrene Chorleiterin (Jahrgang 1948) z.Zt. noch in Norddeutschland, ausgebildete Schulmusikerin mit diversen Fortbildungen in Chorleitung und Stimmbildung (Prof. Helmut Rilling, Prof. Wolfgang Schäfer, Prof. Dr. Hans-Michael Beuerle) sucht versierten Chor zum 1.9.2011 oder später zu übernehmen, vorzugsweise im Süden von München.

Literaturerfahrung: Lasso, Monteverdi, Morley bis Britten, Elgar, Hindemith.

Dirigierte Konzerte:

- Europ. Madrigale des 16.-18. Jahrhunderts
 - Schütz: Geistliche Chormusik und Matthäuspassion
 - J.S. Bach: Motetten und Kantaten
 - Joseph Haydn: Die Schöpfung
 - C.Ph.E. Bach: Magnificat
 - Brahms, Bruckner, Mendelssohn: a cappella Programm
 - Und eine große Zahl kleinerer geistlicher Werke.
- Anfragen an: Johanna Falkenberg jo-falkenberg@web.de

Veranstaltungen

■ 08.05. – 21.08.2011

Sängerkreis München

Botanischer Garten München-Nymphenburg:
Chormatinee jeden Sonntag um 11:30 Uhr

15.05.: **Harmunichs e. V. und bar nineteen e. V.**

22.05.: **MICS Munich International Choral Society e. V.**

29.05.: **Die GieSingers und Gesangverein Amicitia e. V.**

<http://www.saengerkreis-muenchen.de>

■ Donnerstag, 12.05.2011, 19:30 Uhr

Passau, St. Matthäus Kirche, Theresienstraße
Sommersonderkonzert des Passauer Konzertwinters
Coro Vocacional aus San Juan, Argentinien
Werke von Piazzolla, Ramirez u.v.m. Veranstalter:
Gesellschaft der Musikfreunde Passau
Eintritt frei um Spenden wird gebeten

■ Samstag, 14.05.2011, 19.00 Uhr

Allerheiligen Hofkirche München
Bürger-Sänger-Zunft München: Frühjahrskonzert
<http://www.buergersaengerzunft.de>

■ Sonntag, 15.05.2011, 17.00 Uhr

kath. Kirche Kösching
Gospelchor Kösching e.V.: Gospelkonzert
Jubiläumskonzert – 10 Jahre Gospelchor Kösching

■ Sonntag, 15.05.2011, 19.30 Uhr

Postsaal, Marktmülleranger 1, 83308 Trostberg
A Capella Ensemble Terzinfarkt: „Chromdioxid“ – die aktuelle Show von TERZINFARKT mit den Hits der 70' – 90'er. Reservierungen im Vorfeld bei:

Stadt Trostberg, Fr. Wiedl, Hauptstr. 24,
83308 Trostberg, Tel. 08621/801-39,
kultur@trostberg.de, www.stadt-trostberg.de

■ Sonntag 15.05.2011, 9:30 Uhr

Fürstenfeldbruck, Klosterkirche Fürstenfeld
150 Jahre **Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck:**
„Missa Festiva“ von Klaus Linkel.
www.chorgemeinschaft-ffb.de

■ Sonntag, 15.05.2011, 20.00 Uhr

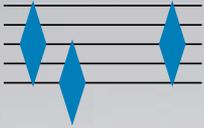
Stadtsaal Neuötting, Ludwigstr. 62
Pinguin-Singers: Die neue Vokalrevue zum
20. Geburtstag der Pinguin-Singers
<http://www.pinguin-singers.de>

■ Sonntag, 15.05.2011, 20.00 Uhr

Germering, Zenja-Saal des alten Rathauses
Unterpfaffenhofen, Planegger Str. 9/III
Vokalkreis Cantabile e.V.: Cantemus! Lasst uns
singen! Frühlingkonzert des Germeringer „Vokal-
kreises Cantabile“ und des Münchner Ensembles
„Vokal Total“. www.vokalkreis-cantabile.de

■ Mittwoch, 18.05.2011, 19.00 Uhr

Sport- und Veranstaltungszentrum,
Hungerbachweg 1, 86899 Landsberg
A Capella Ensemble Terzinfarkt: „Chromdioxid“ –
die aktuelle Show von TERZINFARKT mit den Hits
der 70' – 90'er. VVK an allen Vorverkaufsstellen mit
CTS-System und an der Abendkasse
Kreisbote Landsberg Tel. 08191/91630,
Ticket Service Landsberg Tel. 08191/917412
Weitere Informationen unter www.fun-landsberg.de



BAYERISCHER
SÄNGERBUND

Bayerischer Sängerbund e.V.
Hans-Urmiller-Ring 24
82515 Wolfratshausen
www.bayerischersaengerbund.de

Veranstaltungen

■ Samstag, 21.05.2011, 19.00 Uhr

Stadtsaal Burghausen

Chorgemeinschaft Burghausen e.V.:

Festkonzert „Musik im Wandel der Zeit“ zum 165-jährigen Jubiläum der Chorgemeinschaft Burghausen
Musikalische Geburtstagsgäste sind unter anderem:
Die Konradis, camerata burgensis, Kammer- und Frauenchor der Musikschule Burghausen uvm.
Der Eintritt ist frei.

■ Samstag, 21.05.2011, 20.00 Uhr

Festsaal im Oberbräu, 83607 Holzkirchen

Cantica Nova: ChorKunstStücke

<http://canticanova.de>

■ Samstag, 21.05.2011, 19.00 Uhr

Unterschleißheim, Bürgerhaus

Frühjahrs-Chorkonzert mit dem Männerchor und gemischten Chor des „**Sängerkreis Lohhof**“. Zu Gast sind der Kammerchor Moosburg und das A-Capella-Ensemble „Stimmtz“ aus Unterschleißheim.
Kartenvorbestellung unter Tel. 089/3104802.

■ Samstag, 21.05.2011, 20.00 Uhr

Kulturzentrum Messestadt, München

Don Camillo Chor e.V.: Jazz, Rock, Pop & mehr:

Doppelkonzert mit „Voice it“ aus Dresden
Der Don Camillo Chor konzertiert gemeinsam mit dem „Acapella Vocal Ensemble Voice it“, 3. Preisträger beim Deutschen Chorwettbewerb 2010 in der Kategorie Jazz Vokal etc.
Karten unter www.doncamillo-chor.de

■ Freitag, 27.05.2011, 20.00 Uhr

Bühne im Wirtshaus/Sportplatz,
Jesenwanger Str 19, 82288 Kottgeisering

A Capella Ensemble Terzinfarkt: „Made in the 70's“
– die neue Show von TERZINFARKT

mit den Hits dieses legendären Jahrzehnts
Weiterer Termin:

■ Samstag, 02.07.2011, 20.00 Uhr

Kultur- und Bildungszentrum Kubiz, Jahnstr. 1, 82008 Unterhaching: <http://www.unterhaching.de>.

■ Freitag, 27.05.2011, 20.00 Uhr

■ Samstag, 28.05.2011, 20.00 Uhr

Alte Kongresshalle München

Philhomoniker – Schwuler Chor München e.V.:

Jubiläumskonzert Philhomoniker21 mit sechs internationalen Gastchören: Diversity Choir aus London, Mannenkoorts aus Den Haag, Schwubs aus Bern, Komos aus Bologna, Classical Lesbians sowie Männer-Minne aus Berlin. Weitere Informationen auf www.philhomoniker.de

■ Sonntag, 29.05.2011, 19.00 Uhr

Hillebrandhof, Aschheimerstrasse 1, Ismaning

Vocalinos: Maikonzert, Arien aus verschiedenen Operetten

■ Samstag, 04.06.2011, 19.30 Uhr

Saal des Freizeitheims, Wildmoosstraße,
82194 Gröbenzell

GröbenTöne, Der Gemischte Chor Gröbenzell

Frühjahrskonzert „Grenoble trifft Gröbenzell“ mit dem gemischten Chor „Les Mélodroles“ aus Grenoble
Gesamtleitung Michael Clemens Frey.
Karten in der Kreuz-Apotheke (Tel. 08142/540222), der St. Georgs-Apotheke (Tel. 08142/51977), Gröbenzell, und an der Abendkasse

■ Sonntag, 05.06.2011, 20.00 Uhr

Planegg, Festzelt Semmelweisstrasse

Harmunichs: „Happy Together“-Konzert im Rahmen der Festwoche 100 Jahre BRK Planegg/Krailling
<http://www.harmunichs.de>